

Alltag und Biografie von Mädchen
Band 8

Herausgegeben von der
Sachverständigenkommission Sechster Jugendbericht
Helga Krüger, Gerhild Frasch, Elfriede Bode, Dieter
Baacke, Renata v. Ungem, Gabriele Naundorf.

Redaktion: Winfried Krüger, Carola Möller, Marianne Weg

Cillie Rentmeister

Frauenwelten — Männerwelten

Für eine neue kulturpolitische Bildung

Leske Verlag + Budrich GmbH, Opladen 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Alltag und Biografie von Mädchen / hrsg. v. d. Sachverständigenkomm. Sechster Jugendbericht. Helga Krüger . . . Red.: Winfried Krüger... — Opladen: Leske und Budrich

NE: Krüger, Helga (Hrsg.); Sachverständigenkommission Sechster Jugendbericht

Bd. 8. Rentmeister, Cillie, Frauenwelten — Männerwelten. - 1985

Rentmeister, Cillie :
Frauenwelten — Männerwelten: für e. neue kulturpolit. Bildung / Cillie Rentmeister. — Opladen; Leske und Budrich, 1985.
(Alltag und Biografie von Mädchen:Bd. 8)
ISBN: 3-8100-0474-x

© 1985 by Leske Verlag + Budrich GmbH, Leverkusen
Gesamtherstellung: Hain Druck GmbH, Meisenheim/Glan
Printed in Germany

Alltag und Biografie von Mädchen sind vielfältig und reichhaltig an gesellschaftlichen Erfahrungen und Widersprüchen; nur ist viel zu wenig davon bekannt. Die vorliegende Reihe veranschaulicht diesen Alltag, liefert Daten, analysiert den gesellschaftlichen Kontext und macht hierüber die Besonderheit weiblicher Existenz deutlich. Sie stellt den Lebenszusammenhang von Mädchen in den Mittelpunkt, um von hier aus eine angemessene Sichtweise der Probleme und neue Perspektiven für Mädchen und Frauen zu entwickeln.

In Forschung und wissenschaftlicher Literatur über Kinder- und Jugendfragen kommen Mädchen wenig vor, da durchweg ohne Unterscheidung über die Lebenskonzepte, die Berufsorientierung, Ausbildungs-, Schul- oder Freizeitprobleme, Familien Situation und Konfliktlagen „der Jugendlichen“ oder der „Kinder“ nachgedacht wird. Schon bei erstem Hinsehen zeigt sich: Es wird praktisch nur von Jungen berichtet — Mädchen erscheinen subsumiert bzw. allenfalls als eine (defizitäre) Untergruppe des „Normalfalls“ der männlichen Jugendlichen. So bleiben die durch die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in der Gesellschaft bedingten Merkmale ihrer Lebenssituation unsichtbar: die Interessen und Denkweisen von Mädchen, ihre Stärken und die ihnen zugemuteten Benachteiligungen, ihre Probleme sind kein Thema. Es geht um „Schüler“, „Arbeiterjugendliche“, „die Alternativszene“ — aber nicht um Schülerinnen, Arbeitermädchen, Mädchen in Alternativbewegungen

Das Spektrum dieser Reihe umfaßt unter anderem: die Sichtweise des „weiblichen Sozialcharakters“ in den Sozialisationstheorien; Mutter/Tochter- und Vater/Tochter-Beziehungen in der Familie, den Sexismus in der Schule, im Kindergarten, in der Beratungspraxis und in Heimen, die Weiblichkeitsbüder in den Medien; Untersuchungen zur Lebens Situation von Mädchen ohne Ausbildung, von behinderten Mädchen und Mädchen auf dem Lande; sexuelle Gewalt gegen Mädchen ist ebenso Thema wie die Diskriminierung von Mädchen im geltenden Recht; Alternativen der Mädchenarbeit werden aufgezeigt sowie theoretische und praktische Ansätze einer kulturpolitischen Bildung für Mädchen und Frauen.

Die Arbeiten sind als Expertisen zum 6. Jugendbericht entstanden, der das Thema „Verbesserung der Chancengleichheit von Mädchen“ zum Gegenstand hat. Ihre Veröffentlichung in dieser Reihe wurde finanziell vom Bundesmini-

sterium für Jugend, Familie und Gesundheit gefördert. Die Expertisen waren eine der Grundlagen für die Sachverständigenkommission, die zu Beginn ihrer Arbeit die erheblichen Informations- und Forschungslücken auf allen Gebieten feststellen mußte. Um sie zu schließen, wurden Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen mit den oben genannten Themen beauftragt.

Der hier vorliegende Band „Frauenwelten — Männerwelten“ vereinigt zwei Expertisen von Cillie Rentmeister. Im ersten Teil zeigt die Autorin an kulturgeschichtlichen und kulturvergleichenden Szenarios, wie wandlungsfähig weibliche Identität und Lebensformen waren und noch sind. Sie erforscht matriachale und egalitäre Kulturen der Vergangenheit und der Gegenwart, ihre anderen Wert- und Symbolsysteme, unter aktuellen Fragestellungen. So räumt sie beispielsweise mit dem Mythos von der „natürlichen Fruchtbarkeit“ auf und beschreibt, wie mit den Methoden frauenrechtlicher Bevölkerungskontrolle jahrtausendlang die Menschendichte in ökologisch und sozial verträglichen Grenzen gehalten wurde. Entsprechend läßt sich der historische Zusammenhang zwischen dem Weg in die Bevölkerungsexplosion mit der Durchsetzung von patriarchalen Wertsystemen nachweisen - als eine Folge einseitig männerrechtlicher Politik, die auf möglichst unbegrenzte Kontrolle und Verfügungsgewalt über Frauen und Natur zielen. Angesichts der gegenwärtigen materiellen und weltanschaulichen Krise dieses Systems sieht die Autorin Feminismus und Ökologie als Hauptstrategien für den notwendigen kulturellen Wandel an. Im zweiten Teil dieses Bandes widerlegt eine kritische Sittengeschichte des weiblichen Körpers aktuelle Tendenzen, die Frauen auf angeblich ewig-weibliche und naturgewollte Plätze zurückzuweisen. Es wird nach den Möglichkeiten von Mädchen und Frauen gefragt, wie sie sich Räume aneignen können. Der Text liefert insgesamt Anregungen, Thesen und Materialien für eine kulturpolitische Bildung, die sich an den Interessen von Mädchen und Frauen orientiert.

Vorbemerkung

Dieser Text erscheint nun fast drei Jahre nach seiner ersten Niederschrift und Abgabe bei der Kommission. Zu den von mir angesprochenen Themen gab es in dieser Zeit eine Reihe von Neuveröffentlichungen, und Diskussionen in Wissenschaften und Frauenbewegung schritten fort. Bei unveränderten Thesen habe ich das neue Material in den Teil I eingearbeitet: er wurde sehr viel umfangreicher und stellt jetzt den Hauptteil dar; den Teil II dagegen habe ich stark gekürzt; er bildet jetzt eine Art Anhang, als kurze Illustration zu den zwei Spezialthemen, wie Kultur und Politik die Identität von Frauen und Mädchen in ihren Körpern und im Raum prägen.

Obwohl, beziehungsweise gerade weil dieser Text als Expertise entstand, habe ich mich besonders um *Vermittlung* bemüht — darum, kulturwissenschaftliche Fragen und Ergebnisse interdisziplinär zu verknüpfen und möglichst auch Praktiker/innen nahezubringen. Das gestaltete sich für mich als teils schwieriger, aber hoffentlich im Ergebnis akzeptabler Balanceakt zwischen Tiefe und Breite; denn es hieß, einerseits wie in einer Luftaufnahme die großen Zusammenhänge überschaubar machen zu wollen; andererseits in „Zwischenlandungen“ Detailfragen zu erörtern und manches genauer zu betrachten, um den umfassenden Thesen Leben einzuhauchen und natürlich auch, um sie zu belegen. Entsprechend strukturiert sich die Literaturliste: teils enthält sie Grundlagenwerke; teils erschienen mir auch sehr spezielle Angaben nötig, sofern sie in den zitierten eigenen bzw. Arbeiten anderer Autor/innen nicht oder nicht leicht aufzufinden (oder einfach interessant) sind.

Die hier vorgelegten und zusammengefaßten Thesen und Perspektiven entwickelten sich in den vergangenen acht Jahren in Ko-Evolution mit praktischer Arbeit in der kulturpolitischen Bildung: in Universitätsseminaren, in schulischer und außerschulischer Bildung, und in der Frauenbewegung. Gerne hätte ich auch in Kursmodellen und Erfahrungsanalysen diese praktische Arbeit beschrieben, entschied mich aber innerhalb des hier begrenzten Rahmens, erst einmal einen Teil des Stoffes vorzustellen, aus dem die Seminare und Modelle gemacht sind. Ich hoffe, möglichst bald in einer anknüpfenden Veröffentlichung diese notwendige Fortsetzung in die Praxis hinein darstellen zu können.

C.R